

EINLADUNG

Zur Eröffnung der Ausstellung laden wir Sie und Ihre Freunde am Donnerstag, 19. Oktober 2017 um 19 Uhr, herzlich ein.

Es sprechen:

Dr. Marc Gundel

Direktor der Städtischen Museen Heilbronn

Dr. Kerstin Skrobanek

Kuratorin der Ausstellung



Am selben Abend werden die Ausstellungen **Das unendlich Sichtbare, Orte** / Siegfried Simpfendörfer, Malerei sowie **Malerei** / Wolf-Rüdiger Hirschbiel eröffnet.

VERANSTALTUNGEN

So | 03.12. | 11.30 Uhr Künstlergespräch

Jens Trimpin im Gespräch mit Kuratorin Dr. Kerstin Skrobanek

Auf Wunsch bieten wir Führungen durch die Ausstellung an (ab 5 Personen). Verbindliche Anmeldung per Tel. oder E-Mail.

Städtische Museen Heilbronn

→→ **MUSEUM IM DEUTSCHHOF**

74072 Heilbronn, Deutschhofstr. 6, Tel. 07131 56-2295

Di 10-19 Uhr, Mi-So, Feiertag 10-17 Uhr

Feiertage: 31.10., 01.11., 26.12.2017, 06.01.2018 geöffnet, 24., 25., 31.12.2017 und 01.01.2018 geschlossen

www.museen-heilbronn.de

Eintritt frei

Führungen

Erwachsene 3 Euro pro Person

Gruppen 40 Euro (am Wochenende 50 Euro)

Schulklassen 1,50 pro Person

Workshops

Schulklassen 3 Euro pro Person

Kindertagesstätten kostenfrei

Das Workshopangebot für Kindertagesstätten und Grundschulklassen finden Sie auf unserer Homepage.

Führungsbuchungen Tel. 07131 564542 oder per

E-Mail: museum.paedagogik@heilbronn.de

Parken

Stadtgalerie (Einfahrt Deutschhofstraße)

H I N Heilbronn
Städtische Museen



JENS TRIMPIN SKULPTUREN AUS VIER JAHRZEHNTE 20.10.2017–28.01.2018



MUSEUM IM DEUTSCHHOF
STÄDTISCHE MUSEEN HEILBRONN

JENS TRIMPIN

SKULPTUREN AUS VIER

JAHRZEHNTE

20.10.2017–28.01.2018

Jens Trimpin, Jahrgang 1946, hat während der letzten vierzig Jahre ein in seiner Konsequenz beeindruckendes Oeuvre im Bereich der Steinskulptur geschaffen. Als Bildhauer bleibt er bis heute dem Material Stein treu, mit dem Fokus auf Marmor sowie Granit und Syenit. Die Städtischen Museen Heilbronn zeigen erstmals einen Überblick über diese 40 Schaffensjahre, von den frühen, noch grob behauenen Marmorskulpturen bis hin zu aktuellen Arbeiten sowohl aus Marmor als auch aus Granit.

Jens Trimpin studierte in den 1960er-Jahren an der Freien Akademie Mannheim und im Anschluss an der Nürnberger Akademie der Bildenden Künste. Im Laufe der 1970er-Jahre vollzieht er den Schritt von der erzählerisch-darstellenden Kunst ab. Von nun an sind Würfel, Quader und Stelen die Grundformen seiner Skulpturen.

Trimpin arbeitet ohne Vorzeichnung oder plastischen Entwurf direkt in den Stein (taille directe), er löst die endgültige Gestalt der Skulpturen Schritt für Schritt aus dem Material heraus.

Souverän gelingt es ihm Bewegung in das harte und schwere Material Stein zu bringen. Dies erreicht er in den frühen 1980er-Jahren, indem er jede Seite des Steins in Teilflächen zerlegt, die er dann dynamisch zusammenfasst. Ferner – und das gilt für beinahe alle Werke – nimmt Trimpin seinen Skulpturen die sichere, durchgehende Standfläche. Indem er

ausgerechnet in diesem Bereich Material reduziert, suggeriert er ein Kippen der Skulptur und verweist so auf deren Gewicht und die Wirkung der Schwerkraft auf den Stein. In den 1990er-Jahren werden die Skulpturen kompakter, die Minimierung der Standfläche hingegen treibt Trimpin an die Grenze des bildhauerisch Möglichen. Seit etwa 2000 werden seine Skulpturen insgesamt formal gleichförmiger und stehen sicher auf ihren Sockeln. Die Bewegung geht jedoch nicht verloren. Stand- und Deckfläche der Skulptur werden gegenläufig zueinander gedreht, so dass der ganze Block in eine leichte Torsion versetzt wird.

Trimpins Skulpturen lassen sich nicht auf einen Blick erfassen, alle Seiten des Blocks – auch die Standfläche – sind unterschiedlich gestaltet. Der Betrachter ist gezwungen, sich in Bewegung zu setzen um den Werken näher zu kommen.

Mit dieser Retrospektive der Werke Jens Trimpins knüpfen die Städtischen Museen Heilbronn in ihrer Jubilare-Reihe an die Präsentation der Werke des eine Generation älteren Steinbildhauers Herbert Baumann an, die 2015 im Museum im Deutschhof zu sehen war.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Beiträgen von Magdalena Nieslony, Birk Ohnesorge und Kerstin Skrobanek.

Titelseite: Ohne Titel, 1983/84, Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart
1 Ohne Titel, 1997, Foto: Jens Trimpin
2 Ohne Titel, 1993, Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart
3 Ohne Titel, 2015, Foto: Sebastian Fath, Mannheim

